

Der schöne Schein

Das Museum Wertpapierwelt zeigt in Olten Aktien und andere kapitale Papiere

MICHAEL HEIM

► Für seine Sonderschau holt das Oltener Wertpapiermuseum besonders schöne Aktien aus dem Tresor. Sie berichten als Zeitzeugen von vergangenen Jahrhunderten.

«Sind diese Aktien denn alle wertlos?» Die Frage des Reporters lässt das Blut in den Adern der Kuratorin gefrieren. Nein, wertlos seien sie nicht, auch wenn sie als «Non-Valeurs» gehandelt werden. Im Gegenteil.

Im Tresor des Oltener Museums «Wertpapierwelt» liegen zahlreiche Schätze. Historische Aktien, die zwar ausser Kurs, aber deshalb noch lange nicht bedeutungslos sind. Aus einem Fundus von 7000 Wertpapieren haben die Kuratorin Dagmar Schönig und die Ausstellungsdesignerin Gina Moser die bereits dritte Themenschau komponiert. 81 gestempelte oder gelochte Kunstwerke des Kapitalismus werden auf den dreissig Quadratmetern gezeigt.

«In unserer neuen Ausstellung stellen wir die Ästhetik in den Vordergrund», sagt Dagmar Schönig. «Wir wollten ein Fest für die Augen machen, eine Ausstellung des schönen Scheins.»

SCHUTZGOTT. Die Aktie war immer ein Abbild ihrer Zeit. Während Verzerrungen aus der Zeit der Industrialisierung rauchende Schornsteine als Zeichen des Fortschritts zeigen, bestechen die Aktien des Jugendstils eher durch sanftere Sinnlichkeit. «Hinter jedem Lenkrad räkelt sich da eine Grazie», witzelt Jakob Schmitz, Experte für historische Aktien und Gründer der Sammlung. Einige Motive findet man auf Aktien verschiedenster Epochen und Branchen wieder. Wie Hermes, der wahlweise als Gott der Kaufleute oder Diebe gesehen werden kann, oder der Bienenkorb als Symbol des Fleisses.

Die ersten Aktien wurden noch von Hand auf Leder

geschrieben. Später folgten Kupferstiche und ausgefeilte Druckverfahren. Nicht weniger als elf Druckfarben wurden für die Aktie der Fabrica de Faiancas das Caldas da Rainha von 1884 verwendet (untere Abbildung). Ihr Schöpfer, Rafael Bordallo-Pinheiro, gilt als einer der ganz Grossen seines Fachs. «So etwas herzustellen, wäre heute unbezahlbar», sagt Schmitz über den rund 10000 Franken teuren Non-Valeur.

Mit der Automatisierung und Digitalisierung des Aktienhandels schwand in den achtziger Jahren die Bedeutung der Papieraktie dahin. Aus dem Kunstdruck wurde – wie am Beispiel einer Crossair-Aktie deutlich wird – ein simples Formular. Viele Firmen drucken Aktien heute nur noch auf Wunsch des Kunden. Manche verzichten ganz auf physische Titel.

TRESORSCHATZ. Die meisten Schweizer Wertpapiere liegen im Sammeltesor der Firma SegalinterSettle in Olten, die sich gerne als «Fort Knox» der Schweiz bezeichnet. Sie hat vor ein paar Jahren die «Stiftung historische Wertpapiere» ins Leben gerufen, die gleich neben dem grossen Aktienspeicher das an nur zwei Wochentagen geöffnete Museum Wertpapierwelt betreibt.

Seit das Wertpapiermuseum vor zwei Jahren eröffnet wurde, haben es rund dreitausend Personen besucht. Das ist nicht viel. Aber die Kuratorin freut sich über die wachsende Zahl von Schulklassen. «Wir wollen auch Leute ansprechen, die sich sonst nicht so für Wirtschaftsgeschichte begeistern lassen», sagt sie. Für Gruppen öffnet sie die Türen auch an Abenden oder sonst geschlossenen Tagen.

► **Museum Wertpapierwelt,** Olten. Geöffnet dienstags und mittwochs zwischen 9.30 Uhr und 17 Uhr. Führungen (ab fünf Personen) sind auch zu anderen Zeiten möglich.

www.wertpapierwelt.ch



Ans Tageslicht geholt. Zwei portugiesische Aktien von 1884.